

sich richten wollte, der würde zu einem Rohr, das der Wind hin und her weht. Darum laffet uns thun, was recht ist vor Gott und unserm Gewissen, und uns nicht darüber grämen, wenn die Welt uns verdammt. „So euch die Welt hasset, so wisset, daß sie mich vor euch gehasset hat.“ Joh. 15, 18.

120. Wer lange fragt, geht lange irre.

Es kommt nur darauf an, bei wem und nach was du fragst. Willst du eine Freude, die bald verraucht; willst du Schätze, welche Wotten und Rost fressen und da die Diebe nachgraben und stehlen; willst du schmeichelndes Lob und Ehre; willst du die neuesten Moden in Kleidern und Geräthen, und endlich, wenn dein Leben sich zu Ende neigt, eine späte Reue, die zu keiner Bekehrung führt, ein verzagendes Herz und ein nagendes Gewissen: so gehe hin zur Welt. Zu diesem Ziele kann sie dir den sichersten Weg zeigen, denn sie wandelt ihn selbst.

Willst du aber einen Schatz, der nicht veraltet; Güter, die nicht verschwinden; Freunde, die dich nicht verlassen; einen Frieden in Innern, der nie aufhört; einen heitern Lebensabend, ein ruhiges Ende und eine selige Auferstehung: dann frage den Herrn, der mit Recht von sich sagen durfte: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater, denn durch mich.“ Wer es umkehren wollte und bei der Welt nach dem Wege des Lebens fragen oder im Worte Gottes den Weg zum flüchtigen Erdenglücke suchen, der würde freilich irre gehen.

Also ziemt es dem Christen, daß er, das ewige Ziel im Auge, festes Trittes einbergehe auf der Bahn des Lebens, unbekümmert um das Gelächter der Thoren und den Haß der Verkehrten, und mit Assaph spreche: Herr, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde.

121. Christus ist der Weg, die Wahrheit und das Leben.

Also müssen wir den Herrn Christum lernen ansehen, nicht als der uns nütze sei allein mit seiner Lehre und Exempel und nun von uns hinweg sei, wie andere Heilige; sondern er ist die rechte Straße, darauf man gehet und fährt von diesem Leben in jenes. Welcher Gang fängt sich an in der Taufe, und so der Glaube da ist, fährt der Mensch immer fort auf derselben Straße, bis er ganz hindurchkommt durch den Tod.

Halte dich durch den Glauben an Christum, so fängst du recht an; bleibe an ihm, so bist du selig. Also kommst du aus dem Tode ins Leben, aus der Sünde und Verdammniß zur Unschuld und Gerechtigkeit, aus dem Jammer und Herzeleid zur ewigen Freude und Seligkeit.

122. Wir sind des Herrn.

Dr. Luther ward einstmalß von seinem Wirte angesprochen, er solle ihm statt des Tischgeldes einen Spruch zum Gedächtniß an